

# Häufige Familiennamen am Niederrhein

von Georg Cornelissen

Jede Region in Deutschland hat ihre „eigenen“ Familiennamen. Sie gehen auf alte Zu- oder Beinamen zurück, wurden über Jahrhunderte tradiert und geben jeder Landschaft bis heute ein unverwechselbares Gepräge.

## Die zehn häufigsten Namen in Kleve, Wesel und Nettetal

Dass es im niederrheinischen Nettetal beispielsweise so viele Menschen namens *Rütten* gibt, ist kein Zufall. Der Familienname *Rütten* leitet sich vom Rufnamen *Rütt* (einer Kurzform von *Rütger*) ab. Innerhalb Deutschlands ist er am Niederrhein besonders beliebt; sein Verbreitungsgebiet setzt sich jenseits der Staatsgrenze zu den Niederlanden fort, wenn die Schreibung dort auch *Rutten* ist und die Aussprache ein wenig von der des deutschen *Rütten* abweicht (siehe unten).

Welche Familiennamen am Niederrhein häufig begegnen und mit welchen binnenniederrheinischen Unterschieden man zu rechnen hat, soll in diesem Beitrag skizziert werden.

Die folgenden drei Listen präsentieren die jeweils zehn häufigsten Familiennamen aus Kleve, Wesel und Nettetal (zu deren Lage siehe die Karte). Dazu wurde das Telefonbuch 2005/2006 ausgewertet.<sup>1</sup>

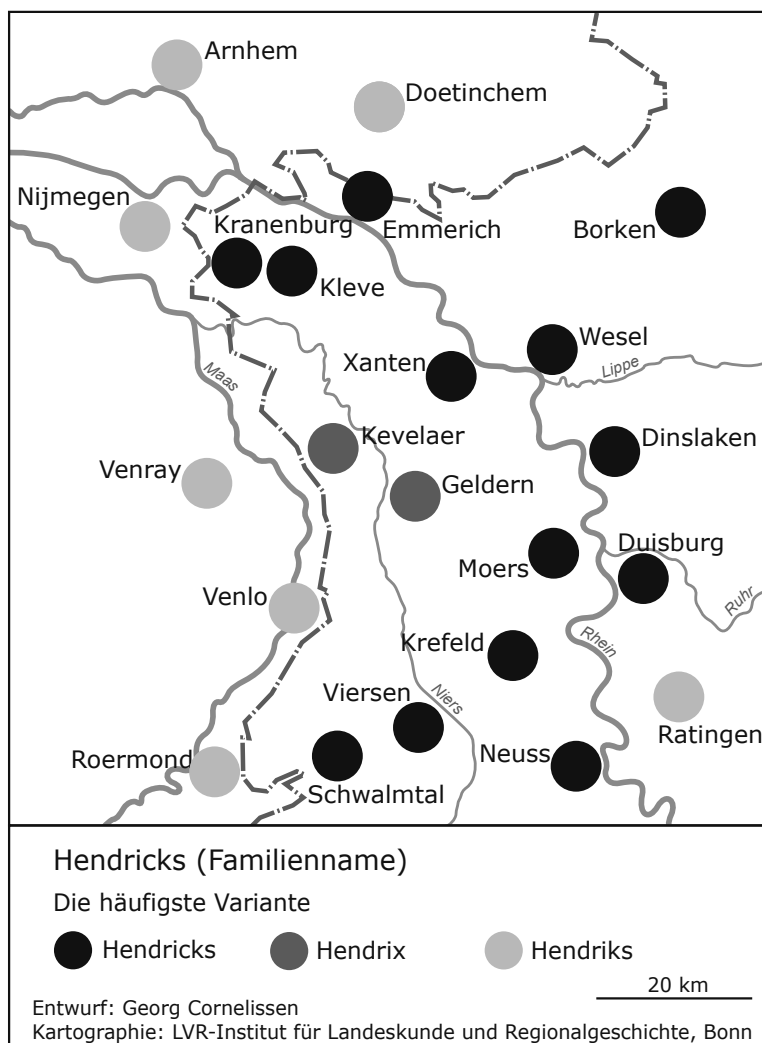
<sup>1</sup> Jede der im Telefonbuch verzeichneten Personen wurde nur einmal gewertet. Für ihre Mithilfe bei der Auszählung danke ich Elena Berroth und Luna Dickmann.

Kleve	Wesel <sup>2</sup>	Nettetal
1. Peters	Müller	Schmitz
2. Janssen	Schmitz	Jansen
3. Jansen	Schmidt	Peters
4. Hendricks	Scholten	Müller
5. Janßen	Giesen	Küppers
6. Reintjes	Peters	Lehnen
7. Lamers	Schulz	Rütten
8. Michels	Becker	Siemes
9. Arntz	Neu	Janssen
10. Müller	Jansen/ Schneider	Janßen

Drei der Namen tauchen auf jeder Liste auf: *Jansen*, *Müller* und *Peters*; drei weitere Namen begegnen je zweimal: *Janssen*, *Janßen* und *Schmitz*.

Die Stadt Kleve liegt in der Nordspitze des Niederrheins, an die sich in westlicher und nördlicher Richtung die niederländische Provinz Gelderland (mit Nimwegen, Arnheim usw.) anschließt (siehe Karte). Für das Gelderland liegt aus dem Jahr 1947 ein vollständiges Inventar aller Familiennamen vor (Nederlands Repertorium: Gelderland 1971). Sucht man darin nach den zehn in

<sup>2</sup> Auf Platz 10 finden sich zwei Namen mit identischer Belegzahl.



Kleve am häufigsten vorkommenden Namen, ergeben sich bei *Peters*, *Janssen*, *Jansen* und *Hendricks* große Übereinstimmungen (K = Kleve; G = Gelderland): *Peters* (K 1. Platz – G 3. Platz), *Janssen* (K 2 – G 2), *Jansen* (K 3 – G 1). *Janßen* (K 5) kann wegen seines deutschen Buchstabens *ß* nur auf unserer Seite der Grenze erscheinen; in den Niederlanden entspricht dem *Janssen* mit einem doppelten *s*. Wenn man die Klever Varianten *Janssen* und *Janßen* zusammenfasste, würden sie noch vor *Peters* die Liste anführen.

*Hendricks* liegt in beiden Fällen auf Platz 4, wenn dieser Name im Gelderland auch *Hendriks* geschrieben wird; die Variante *Hendricks* taucht dort sehr viel seltener auf (siehe Karte). Dem Klever Familiennamen *Müller* (Platz 10) entspricht in der niederländischen Nachbarprovinz *Mulder*, das dort ebenfalls an zehnter Stelle rangiert. Die übrigen vier Namen der Klever Spitzenliste (*Reintjes*, *Lamers*, *Michels*, *Arntz*) belegen im Gelderland keine Spitzenplätze; am weitesten oben rangiert dort noch *Lamers* (Platz 43).

Nettetal grenzt an die niederländische Provinz Limburg. Auch für Limburg liegt ein vollständiges Familiennamenverzeichnis für das Jahr 1947 vor (Nederlands Repertorium: Limburg 1988). Vergleicht man die Zehnerliste Nettetals mit den Belegzahlen für Limburg, fällt eine Reihe von Berührungspunkten ins Auge (N = Nettetal; L = Limburg): *Janssen* (N 9) kommt auch auf der Limburger Liste der zehn häufigsten Namen vor und führt sie sogar an; die Nettetaler Schreibvariante *Janßen* (N 10), mit *Janssen* zusammengerechnet, würde in diesem niederrheinischen Ort allerdings nicht vor *Jansen* (N 2) landen. *Jansen* mit einfachem *s* rangiert in Limburg nur auf Platz 12. *Schmitz* (N 1) belegt jenseits der Grenze lediglich Platz 48, während dort *Smeets* immerhin an zweiter Stelle zu finden ist: *Smeets* ist eine limburgische Variante des rheinländischen Namens *Schmitz*. *Lehnen* (N 6) und *Siemes* (N 8) kommen, in welcher Schreibung auch immer, in Limburg vergleichsweise sehr viel seltener vor. Dem deutschen Familiennamen *Müller* (N 4) entsprechen in der niederländischen Nachbarprovinz unter anderem *Mulder*, *Muller* und, in deutscher Schreibung, *Müller*; die meisten Träger und Trägerinnen hat dabei der im Gelderland häufige Name *Mulder*, der auf der limburgischen Liste allerdings nur den Platz 230 belegt.

### Vater- und Mutternamen

Nach gängigen Einteilungen der Familiennamen lassen sich fünf Gruppen unterscheiden: a) Vater- und Mutternamen, b) Berufsnamen, c) Herkunftsnamen, d) Wohnstätten und e) Übernamen.

Unter den 31 hier vorgestellten Namen aus Kleve, Wesel und Nettetal sind die Vater- und Mutternamen (Patrony-

mika bzw. Metronymika) besonders gut vertreten: 19-mal belegen sie einen der zehn vorderen Plätze: *Jansen* und *Peters* tauchen auf jeder Liste auf, *Janssen* und *Janßen* sind je zweimal vertreten, ferner kommen vor: *Arntz*, *Giesen*, *Hendricks*, *Lamers*, *Lehnen*, *Michels*, *Reintjes*, *Rütten* und *Siemes*.

Wer Menschen am Niederrhein befragte, welche Familiennamen wohl besonders regionaltypisch seien, würde wohl stets „*Janssen*“ zu hören bekommen. *Janssen* gilt vielen als der niederrheinische Name überhaupt! Die Hauptschreibvarianten von *Janssen* sind *Jansen*, *Janssen* und *Janßen*. Daneben begegnen noch *Janhsen* und *Jansben*, vielleicht muss man auch *Janzen* als regionale Variante mit einbeziehen. Zu ergänzen sind noch Formen mit einem Genitiv-*s*: *Janssens* usw. Bei *Janssen* (und Varianten) handelt es sich um einen alten sohn-Namen. *Janssen* geht also auf *Jansson* (Jans Sohn) zurück.

Die übrigen Patronymika und Metronymika auf den Listen gehören zu zwei anderen Bildungstypen. Bei *Giesen*, *Lehnen* und *Rütten* muss man von den Vornamen *Giese*, *Lehn* und *Rütt* ausgehen, an die *-(e)n* angehängt wurde. Es ist eine Genitivendung wie in *des Löwen* oder *des Raben*. Bei *Arntz*, *Hendricks*, *Lamers*, *Michels*, *Peters*, *Reintjes* und *Siemes* wurde die Genitivendung *-s* hinzugefügt, im Falle von *Arntz* als *-z* geschrieben (ähnlich *Giesbertz*, *Lambertz* usw.). In der Sprachwissenschaft wird die eine als „schwacher Genitiv“ (*Lehnen*), die andere als „starker Genitiv“ (*Hendricks*) bezeichnet. In manchen dieser alten Familiennamen stecken Vornamen, die auch für heutige Menschen „durchsichtig“ sind. In anderen Fällen erschließen sich die Namen nicht ohne weiteres, etwa bei *Lamers*, in dem *Lamer* (verkürzt aus *Lambert*) steckt, oder bei *Siemes*, das sich an *Sieme* (aus *Simon*)

anschließt. *Giese* setzt bei dem männlichen Rufnamen *Giese* (oder *Gise*) an.

Konrad *Duden*, der aus Wesel stammende Begründer des nach ihm benannten orthographischen Wörterbuchs, trug einen in seinem Heimatort gut bezeugten Familiennamen. Der Namenforscher Frans Debrabandere meint, *Duden* könne als schwacher Genitiv sowohl auf einen weiblichen wie auf einen männlichen Namen zurückgehen (Debrabandere 2003, S. 409). Bei *Lehnen* liegen die Dinge anders, hier kommt wohl nur der weibliche Name *Lehn* (*Leen*, *Len* usw.) als Ausgangsform in Betracht.<sup>3</sup>

In Limburg machen die von einem Rufnamen abgeleiteten Namen mehr als die Hälfte aller Familiennamen aus. Am 17. November 2007 hat das ILR, gemeinsam mit der Niederrhein-Akademie/Academie-Nederrijn und dem Historischen Verein für Geldern und Umgegend, in Geldern eine Tagung ausgerichtet mit dem Titel „Von *Angenendt* bis *Seegers*/*Zeegers*. Familiennamen an Niederrhein und Maas“. Ann Marynissen hat damals einen Vortrag gehalten zum Thema „Ursprung, Bedeutung und Bildung der Familiennamen im niederländischen Sprachgebiet“. Darin konnte sie zahlreiche Parallelen zwischen den niederländischen Nachbarregionen und dem Niederrhein aufzeigen. Eine Publikation dieses Vortrags sowie der übrigen Tagungsbeiträge wird derzeit vorbereitet.<sup>4</sup>

### Namen nach Berufen

Elfmal sind auf den Listen für Kleve, Wesel und Nettetal Namen zu verbuchen, die sich

<sup>3</sup> Weitere niederrheinische Metronyme hat Zillgens (1986) gesammelt.

<sup>4</sup> Der Tagungsband, der unter demselben Titel erscheinen soll, wird von Heinz Eickmans und mir herausgegeben.

von Berufsbezeichnungen herleiten: *Müller* (dreimal belegt), *Schmitz* (zweimal) sowie *Becker*, *Küppers*, *Schmidt*, *Schneider*, *Scholten* und *Schulz*.

*Scholten* hat dieselbe Wurzel wie *Schulz*, *Schulze* oder *Schulte*. Die Namen gehen auf eine Amtsbezeichnung zurück; heute kennt man noch den „*Schultbeißer*“. Die regional-typische Form am Niederrhein ist *Scholten*. Jenseits der Staatsgrenze, in der Provinz Gelderland, findet man diesen Namen immerhin auf Platz 17 unter den häufigsten Familiennamen.

*Schmitz* gilt mit Recht als typisch rheinischer Name. Am unteren Niederrhein kommt er prozentual deutlich seltener vor als im Kölner Raum oder in der Eifel, wie eine entsprechende Karte zeigt (Steffens 2009, S. 363).

### Die übrigen Namengruppen

Typisch niederrheinische Herkunftsnamen sind *van Bebber*, *van Heek* oder *van Lipzig*. Es gibt auch den Typus *Genneper* oder *Kempenner*, daneben trifft man am Niederrhein auf Menschen, die einfach *Moers* oder *Meurs* heißen. Doch sind diese beiden Bildungsformen (Ortname + *er* bzw. bloßer Ortsname) wenig auffällig. Ins Auge stechen dagegen die mit der Präposition *van* zusammengesetzten Beinamen. Manchmal kommt als drittes Element auch noch der Artikel hinzu, etwa bei *van de Sand* oder *van der Linden*. Am Niederrhein und, wie man ergänzen könnte, in den Niederlanden und in Belgien ist dieser Namentyp relativ oft anzutreffen – wenn entsprechende Namen es in der Regel auch nicht bis in die örtliche Spitzengruppe schaffen.

Alte Wohnstättennamen am Niederrhein sind zum Beispiel *Dickmann* oder *Elsemann*. Wer am *Dyk* (an einem künstlich

angelegten, aufgeschütteten Weg) oder bei den *Elsen* (= Erlen) wohnte, konnte einst so genannt werden. Typischer – im Sinne von außerhalb des Niederrheins eher selten vorkommend – sind Familiennamen wie *Tenbaef* oder *Tervooren*, *Angenendt* oder *Ingenbleek*. Auf der genannten Tagung in Geldern haben Damaris Nübling und Rita Heuser, die an dem großen, demnächst erscheinenden „Deutschen Familiennamenatlas“ maßgeblich beteiligt sind, einen Vortrag gehalten, in dem die aus binnendeutscher Sicht typisch niederrheinischen Familiennamen analysiert wurden. Auch dieser Vortrag wird in dem Tagungssammelband (siehe oben) nachzulesen sein.

Weder zur Gruppe der Herkunftsnamen noch zu den Wohnstättennamen dürfte *Neu*, in Wesel auf Platz 9 liegend, gehören. Möglicherweise könnte man *Neu* als Übernamen einstufen: Jemand, der an einem Ort „neu“ (also zugezogen) war, konnte durchaus so genannt werden.

### Name und Region

Innerhalb des Niederrheins scheint es eine Nord-Süd-Staffelung bei den einheimischen Familiennamen zu geben. In Kleve häufige Namen begegnen auch in der Nachbarprovinz Gelderland, während sich für das weiter südlich gelegene Nettetal deutliche Parallelen zur Provinz Limburg zeigen. Wesel passt nicht ganz in diesen Rahmen.

Fünf der zehn (bzw. elf) häufigsten Familiennamen Wesels landen in Deutschland ebenfalls auf einem der ersten zehn Plätze: *Müller* (Wesel 1. Platz – Deutschland 1. Platz), *Schmidt* (W 3 – D 2), *Schulz* (W 8 – D 8), *Becker* (W 9 – D 10), *Schneider*

(W 10 – D 3).<sup>5</sup> Diese für niederrheinische Verhältnisse ungewöhnlich starke Übereinstimmung mit der Namenwelt Gesamtdeutschlands muss etwas mit der Bevölkerungsgeschichte Wesels zu tun haben. Recht viele Weseler und Weselerinnen tragen vermutlich einen Namen, den sie selbst oder ihre Vorfahren mitgebracht haben, als sie an den Niederrhein gezogen sind.

In niederrheinischen Orten, in denen die Migration bis heute geringere Spuren hinterlassen hat, ist mit einer größeren Dichte altregionaler Namen zu rechnen. So zeigen sich Kleve oder Nettetal, gemessen an den häufig vorkommenden Familiennamen, deutlich stärker der regionalen Namensgeschichte verpflichtet als Wesel. Die für den Niederrhein typischen Namen (*Jans(s)en*, *Peters*, *Scholten* usw.) belegen auf der gesamtdeutschen Liste in der Regel eher hintere Plätze: Am weitesten oben (43.) rangiert noch *Peters*.<sup>6</sup> Es handelt sich hier allerdings um einen Familiennamen, der großräumig (im Norden und Westen der Bundesrepublik) beliebt war und ist.<sup>7</sup>

### Literatur

Cornelissen, Georg: *Peters* und Konsorten. Vatersnamen (Patronyme) unter den Nettetaler Familienamen. In: Gerhard Rehm (Hrsg.) *Adel, Reformation und Stadt am Niederrhein*. Festschrift für Leo Peters. (=

---

<sup>5</sup> Eine Liste der 140 häufigsten Familiennamen Deutschlands hat Kunze 2004, S. 198.

<sup>6</sup> Zu *Peters* siehe Cornelissen 2009.

<sup>7</sup> Wer sich über die geografische Verteilung der Familiennamen in Deutschland informieren möchte, findet Karten auf der von Christoph Stöpel angebotenen Internetseite: [www.christoph.stoepel.net/geogen](http://www.christoph.stoepel.net/geogen).

Studien zur Regionalgeschichte, 23). Bielefeld 2009, S. 331-336.

Debrabandere, Frans: Woordenboek van de familienamen in België en Noord-Frankrijk. Grondig herziene en vermeerderde uitgave met medewerking van Peter De Baets. Amsterdam, Antwerpen 2003.

Kunze, Konrad: dtv-Atlas Namenkunde. Vor- und Familiennamen im deutschen Sprachgebiet. Mit 125 Abbildungsseiten in Farbe. Graphiker Hans-Joachim Paul. 5., durchgesehene und korrigierte Aufl. München 2004.

Marynissen, Ann: Die geographische Streuung der Familiennamentypen im niederländischen Sprachgebiet. In: Niederdeutsches Wort 45, 2005, S. 105-120.

Nederlands Repertorium van Familienamen [...] VIII: Gelderland. Ingeleid door K. Heeroma en R. Ebeling. Assen 1971.

Nederlands Repertorium van Familienamen [...] XIV: Limburg. Met een inleiding van J. M. Verhoeff. Zutphen 1988.

Steffens, Rudolf: Zur Verbreitung einiger rheinischer Familiennamen. In: Hunsrücker Heimatblätter 49, 2009, S. 350-365.

Zillgens, Arnold: Familiennamen aus weiblichen Vornamen. In: Geldrischer Heimatkalender 1986, S. 165.